

Schlusswort.

Es bleibt uns noch die Aufgabe, die kurze Uebergangsperiode seit der mit 17. April 1891 erfolgten Auflösung der Gemeindevertretung bis zur factischen Uebernahme der Administration durch die Organe der Gemeinde Wien am 1. Jänner 1892 darzustellen. In dieser Zwischenzeit leitete die bisherige Gemeindevorsteherung, Bürgermeister Jagorski mit den Gemeinderäthen, die Geschäfte der Gemeinde Ottakring, doch konnte sich seine Thätigkeit selbstverständlich nur auf die Erledigung der laufenden Geschäfte erstrecken. Von einer schöpferischen Arbeit kann nicht mehr die Rede sein, da ein Einfluß auf Neu- oder Umgestaltung örtlicher Verhältnisse fernerhin ausgeschlossen war.

Zimmerhin war die Arbeit, welche im Laufe dieser acht Monate geleistet werden mußte, eine bedeutende, was dadurch begreiflich wird, daß die meisten Mitglieder der aufgelösten Gemeindevertretung kein Interesse mehr an der Gemeindegarbeit hatten und infolge dessen auf die Mitwirkung der Sectionen nicht gerechnet werden konnte. Dazu kam noch die Pflicht, die Uebergabe der Geschäfte an die Organe der Gemeinde Wien vorzubereiten und die bevorstehenden neuen Einrichtungen zu fördern. Die Volkszählung 1890/91 verursachte überdies eine beträchtliche Mehrarbeit, was um so mehr in's Gewicht fiel, als schon die ordnungsmäßige Erledigung der laufenden Geschäfte alle zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in Anspruch nahm.

Die Gemeinde Ottakring war insbesondere im Laufe der letzten zehn Jahre riesig gewachsen. Im Jahre 1880/81 waren in 973 Häusern 8258 Wohnparteien mit 37417 Einwohnern gezählt worden. Bei der Volkszählung vom Jahre 1890/91 ergab sich, daß die Anzahl der Häuser auf 1416, die der Wohnparteien auf 13955, die der Einwohner auf 61817 gestiegen war. Die Vermehrung beziffert sich daher auf 433 Häuser und 24400 Einwohner, d. i. 65·21%. Im Jahre 1880 besaßen 2897 Personen das Heimatsrecht in Ottakring. Im Jahre 1890, in welchem auch für Ottakring schon das einheitliche Heimatsrecht der Gemeinde Wien zur Geltung kam, wurden in dem Gebiete der ehemaligen Gemeinde Ottakring 20178 nach Wien zuständige Einwohner gezählt. Mehr als zwei Dritteltheile der Bevölkerung bestanden daher aus Fremden und die

Hauptmasse derselben aus Arbeiterfamilien. Daß eine solche, zumeist vermögenslose, in der Regel mit Kindern gesegnete und häufig den Wohnstz wechselnde Arbeiterbevölkerung unter ungünstigen Zeit- und Arbeitsverhältnissen eine schwere Last für die Domicilsgemeinde ist, haben die Ereignisse des Winters 1891/92 bewiesen. Dadurch mehrten sich die an das Gemeindeamt gestellten Anforderungen außerordentlich und die Befriedigung dieser Anforderungen war um so schwieriger, als der Gemeindevorstand nicht mehr freie Hand hatte und die für solche Fälle berufenen Faktoren, Bezirksausschuß und Bezirksarmenrath, noch nicht constituirt waren.

Allein diese Schwierigkeiten der Amtirung waren nicht einmal die größten Hindernisse, welche sich jetzt dem guten Willen des Gemeindevorstandes in den Weg stellten. Bekanntlich hatte die Art und Weise, wie die Vereinigung der Vororte mit Wien durchgeführt wurde, von allem Anfang her in den Vororten viele Gegner und am zahlreichsten waren sie in jenen Vororten, die es bei ihrer günstigen Vermögenslage weniger nothwendig hatten, die Vereinigung mit Wien unter allen Bedingungen herbeizusehnen. Als die Vororteeinbeziehung zur Thatsache geworden war, wendete sich die Unzufriedenheit mit den dadurch geschaffenen Verhältnissen gegen die Vertreter der Vorortegemeinden, welche zu den Vorverhandlungen berufen worden waren. Man nahm nicht darauf Bedacht, daß die Einverleibung unter dem Drucke höherer Gewalten unter allen Umständen durchgeführt worden wäre und daß der Widerstand der einzelnen Gemeinden und ihrer Vertreter, wie das Beispiel der Gemeinde Simmering beweist, an dem Endergebniß nicht das mindeste geändert, vielmehr die Sachlage nur verschlimmert hätte, und so mußten alle Jene, die bei den formellen Verhandlungen intervenirt hatten und in zweiter Linie die bestehenden Gemeindevertretungen den Groll der Oppositionspartei fühlen. Die seit Beginn der Vereinigungsaction entfachte Agitation derselben erhielt von Tag zu Tag neue Nahrung und die wandelbare Volksgunst setzte rücksichtslos alle jene Männer auf die Proscriptionsliste, welche sich nicht herbeiließen, derselben zu schmeicheln.

Das war auch in Ottakring der Fall und hier sogar in höherem Grade als anderswo. Die Mitglieder der liberalen Gemeindevertretung und vor allen der Bürgermeister Zagorski hatten vollauf Gelegenheit, die Launen der Volksgunst kennen zu lernen und die Erfahrung zu machen, daß vor solchen Wandlungen weder jahrelange redliche Arbeit, noch anerkannte Verdienste und Fähigkeiten zu schützen vermögen. Der Ausfall

der Wahlen lieferte hiefür den Beweis, denn in Ottakring wählte der 3. und 2. Wahlkörper oppositionell.

Während sich Vicebürgermeister Mathias Ottepp nach Auflösung der Gemeindevertretung mit Rücksicht auf sein hohes Alter ganz von den Geschäften zurückzog, blieb Bürgermeister Zagorski, unterstützt von den übrigen Gemeinderäthen, auf seinem Posten und leitete die Gemeindegeschäfte in gewohnter Weise bis zum Schluß des Jahres 1891. Bei Uebergabe des Gemeindevermögens an den Vertreter der Gemeinde Wien, Vicebürgermeister Dr. Borschke, erntete er für die exacte Evidenthaltung und Ordnung in der Verwaltung die vollste Anerkennung. Das verdient hervorgehoben zu werden, denn trotz der zahlreichen Uebergabsobjecte und des in viele hundert Parzellen zerfallenden weitläufigen Grundbesitzes konnte die Uebergabe nach dem genau geführten und übersichtlich geordneten Inventar in wenig Stunden vollzogen werden, während hiezu in kleinen Gemeinden oft tagelange Arbeit nöthig war.

Die hauptsächlichsten zur Uebergabe gelangten Vermögensobjecte der Gemeinde Ottakring waren:

Gemeinde-Gasthaus Nr. C. 25	fl.	12.000.—
Restauration Steinbruch Nr. C. 86 sammt Salon	"	7.800.—
Gemeinde-Nothspital Nr. C. 78	"	12.000.—
Bürgermeisteramt s. Schule Nr. C. 154	"	120.000.—
Schulhaus in der Hauptstraße Nr. C. 158	"	110.000.—
" " " Lange Gasse Nr. C. 588	"	48.000.—
" auf dem Mildeplatz Nr. C. 1049	"	63.000.—
" in der Payergasse Nr. C. 1200	"	70.000.—
Doppelbürgerschule auf dem Habsburgplatz Nr. C. 1280	"	110.200.—
Armenhaus Nr. C. 1000	"	23.009.—
Sicherheitswachstube Nr. C. 1320	"	9.700.—
Alte Todtengräber-Wohnung s. Stallgebäude Nr. C. 486	"	4.050.—
Neue " s. Kapelle	"	24.000.—
Schöpfwerk auf dem Marktplatz	"	10.000.—
" " " Stillfriedplatz	"	10.000.—
Krankenträgerhaus Nr. C. 810	"	8.000.—
Hütterhütte oberhalb der Paulinenpromenade	"	100.—
" an der Wilhelminenstrasse	"	113.90
Wasserreservoir beim Friedhofs	"	3.000.—
Wilhelminenspital s. Garten	"	200.000.—

Wohnhaus Nr. C. 872	fl.	43.000.—
„ Nr. C. 1086 in Währing	„	27.000.—
$\frac{1}{4}$ Antheil am Hernalser Schlachthaus	„	146.250.—
Monumentalbrunnen	„	8.671·75
Gärten	8 Joch 1314 □ Klafter	} Gesamtwert rund „ 385.000.—
Acker	34 „ 1030 „	
Wiesen	26 „ 768 „	
Wald	244 „ 780 „	
Weide	6 „ 324 „	
Friedhofsgrund	8 „ 1058 „	
Schanfgerechtigkeit bei Nr. C. 25	„	600.—
Jagderechtigkeit (280 fl. jährlicher Ertrag)	„	5.600.—

und verschiedene andere Vermögensobjecte.

Nach Abzug der Passiva ergab sich ein reiner Vermögenswerth von 850.000 fl.

Um unseren Lesern einen genauen Ueberblick über die Verbauung von Ottakring zur Zeit der Einverleibung zu ermöglichen, haben wir diesem Werke einen im Gemeindebauamte genau nach dem Stande zu Ende des Jahres 1891 verfaßten Orientierungsplan von dem dicht bebauten Gebiete Ottakrings bis zum Schottenhofe und Wilhelminenspital beigegeben. Dieser Plan wird im Stande sein, das Andenken an das Ottakring von heute in fernen Zeiten rege zu erhalten. Dieses Ottakring mit Ausnahme der Hauptstraße vom Schottenhof bis zur Wurlitzergasse ist fast ausnahmslos ein Product der autonomen Gemeinde, welche sich unter der Regide unseres weisen Monarchen so herrlich entwickelt hat, daß wir derselben für die Zukunft nichts besseres wünschen können, als daß sie als eines der größten Theile des Wiener Gemeindegebietes die Bedingungen zu einer gleichen harmonischen Fortentwicklung finden möge.

Die größten Fortschritte hat die bauliche Entwicklung Ottakrings aber erst seit dem Jahre 1870 gemacht. Die Blätter der Gemeindegeschichte seit diesem Jahre dürften den Beweis erbracht haben, daß der Name Zagorski mit dieser Entwicklung innig verflochten ist. Er hat als Mitglied der Gemeindevertretung und später als Bürgermeister mit Consequenz und Erfolg die Interessen der Gemeinde zu wahren verstanden. Dies anerkannten die Gemeindewähler bei allen seit 1870 stattgefundenen Wahlen durch seine Wiederwahl, die Gemeindevertretung, welche ihn dreimal einstimmig zum Bürgermeister wählte, durch seine Ernennung

zum Ehrenbürger von Ottakring und Se. Majestät der Kaiser durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens, welches ihm am 21. Mai 1889 durch den k. k. Bezirkshauptmann von Hernals, Statthaltereirath Constantin Habicher überreicht wurde. Die Gemeindevertretung und die Bürgerschaft, welche sich durch die ihrem Oberhaupte verliehene Auszeichnung in gleicher Weise geehrt fühlten, bereiteten ihm aus diesem Anlasse glänzende Ovationen. Nicht weniger wird sein erfolgreiches Wirken als Mitglied und seit 1878 als Vorsitzender des Ortschaftsrathes, als Mitglied des Bezirksschulrathes, als Mitglied und Obmannstellvertreter des Hernalscher Schlachthaus-Comité und des Ottakringer Kirchenbauvereines in ehrender Erinnerung bleiben. Wenn Zagorski wegen seiner Parteitreue gegenwärtig einen Theil seiner Popularität verloren hat, werden doch seine Verdienste um die Gemeinde nicht geleugnet werden können. Post nubila Phoebus!

Es war ein glücklicher Umstand, daß den Gemeindevertretungen der letzten drei Wahlperioden durchwegs tüchtige, fleißige Männer angehörten, welche den Pflichten ihres Mandates in jeder Richtung zu entsprechen bemüht waren. Unter ihnen ragen durch besonderen Fleiß und Eifer hervor: GN. und Vicebürgermeister Mathias Ottepp, GN. Michael Kreitner als Obmann der Straßensection und GN. Karl Rautenstrauch, k. k. Oberrechnungsrath, als Obmann der Finanz-, Kanzlei- und Friedhofssection.

Als eine seltsame Fügung muß es bezeichnet werden, daß die Gemeinden Ottakring und Neulerchenfeld, welch' letztere nach ihrer Abtrennung von der Muttergemeinde im Jahre 1702 stets ihre eigenen Begehung, durch die Vereinigung mit Wien wieder zu einem administrativen Körper verschmolzen wurden. Beide zusammen bilden den 16. Wiener Gemeindebezirk, einen der größten und volkreichsten von Wien. Dieser Bezirk erhielt mit Recht den officiellen Namen Ottakring, welcher schon vor 1000 Jahren für dasselbe Gebiet galt, welches bis auf den kleinen Theil zwischen der Linie und der Gürtelstraße im Osten und auf die von Rudolfsheim an Ottakring abgetretenen Gründe an der Burgstraße auch jetzt noch durch die Grenzen des Bezirkes eingeschlossen wird. Mögen die nach fast 200jähriger Trennung wieder vereinigten Gemeinden als 16. Wiener Gemeindebezirk auch in alle Zukunft blühen und gedeihen!